

Empfehlungen für zukünftige Dorfprojekte aus den gesammelten Erfahrungen

Aus den Projekterfahrungen wurden folgende Empfehlungen erstellt, die als Anregung für zukünftige nachhaltige Dorfentwicklungsprojekte dienen mögen, insbesondere Folgeprojekte mit ähnlichem Projektdesign.

1. Ausgangslage prüfen:

- ▶ Sind die Dorfbewohner*innen und Vertreter*innen wichtiger Dorfinstitutionen, wie Gemeinderat, Kirche, Vereine, usw., und ihre Entscheidungsträger im Projekt eingebunden?
- ▶ Ist Zeit für Kennenlern-Veranstaltungen und Dorfbegehungen eingeplant?
- ▶ Sind die Erwartungen auf lokaler Ebene sowie auf Projektebene abgefragt und ein gemeinsamer Konsens für den Projektbeginn gefunden worden?
- ▶ Wie ist die Einschätzung zu den wirtschaftlichen, technischen, sozialen, als auch zu mentalen Infrastrukturen im Dorf und konnte ein Gelegenheitsfenster, ein sogenanntes "Transformationsfenster", bereits im Vorhinein identifiziert werden?
- ▶ Welche Ausgangslagen sind für den Projektverlauf geeignet? Welche Auswahlkriterien werden von den teilnehmenden Dörfern nicht erfüllt und was braucht es dadurch voraussichtlich an Projektmaßnahmen?
- ▶ Wurden die Dorfbegleiter*innen bzw. Praxisakteur*innen von lokalen Gremien oder öffentlichen Aufgabenträger*innen legitimiert, um aktiv zu werden? Haben Sie einen Auftrag erhalten von Seiten der Dorfbevölkerung und der lokalen Entscheidungsträger?
- ▶ Wurde ein Bewusstsein bei allen Teilnehmenden geschaffen für die eigene Handlungsebene der Dorfgemeinschaft unterhalb der Gemeindeebene und ihre Handlungskompetenz klargestellt?
- ▶ Wurde die Legitimitätsfrage der aktiven Dorfgestaltung durch die Dorfbewohner*innen und die Dorfbegleitung mit dem Ortschaftsrat, der Gemeinde und anderen wichtigen Dorfinstitutionen geklärt?
- ▶ Ist ein*e Dorfbewohner*in, der/die im Projekt aktiv ist, auch zugleich Mitglied im Ortschaftsrat oder Gemeinderat?
- ▶ Eine mögliche Vorgehensweise könnte sein, ein aktives Kernteam von interessierten Bürger*innen und von Vertreter*innen aller Dorfvereine wählen zu lassen. (Dies wurde nicht im Projekt erprobt).
- ▶ Wurden die Rollen der Teilnehmenden und ihre jeweiligen Aufgaben geklärt?
- ▶ Wurden vorherige Dorferneuerungsprojekte einbezogen bzw. die bisherige Arbeit und Engagement von Dorfbewohner*innen in der Dorfentwicklung gewürdigt und eingegliedert?

- ▶ Wurde die Teilnahme- und Mitmachbereitschaft der Dorfbewohner*innen an einem Dorfentwicklungsprozess abgefragt?
- ▶ Enthalten die Einladung und der Aufruf für die Projektteilnahme ansprechende Argumente, warum es sich individuell und kollektiv lohnt, an diesem Dorfentwicklungsprozess teilzunehmen? Wurden alle Bedenkenträger mit ihren Argumenten gehört, reflektiert und mitbedacht?
- ▶ Sind entsprechend der Ausgangslage entsprechendes Vorwissen, Kompetenzen und Fähigkeiten durch das Dorfbegleitungsteam abgedeckt?

1. Thema Zukunftsfähigkeit in den Dorf-Fokus bringen

- ▶ Sind Veranstaltungen oder Aktionen geplant, die einen überregionalen Austausch zwischen innovativen Gemeinden und langfristige Beziehungen begünstigen?
- ▶ Was für Vorkenntnisse und Meinungen gibt es bezüglich eines globalen und ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatzes bzw. SDGs? Wurde das Ambitionsniveau hinsichtlich der globalen und eigenen Zukunftsfähigkeit im Dorf erfragt?
- ▶ Sind Veranstaltungen geplant, die in kleinen Schritten Selbstreflexion und Stellungnahme zur eigenen Zukunftsfähigkeit fördern?
- ▶ Wie können die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung auf die Dorfebene und auf die Ausgangslage vor Ort angepasst werden?

2. Instrumente und Methoden anpassen

- ▶ Ist im Dorf der Wunsch nach einer Nachhaltigkeitsevaluation bzw. einem Nachhaltigkeitsplan vorhanden? Wird möglicherweise eine andere, beispielsweise spielerische, Herangehensweise an Zukunftsfähigkeit im Dorf bevorzugt?
- ▶ Wurde geklärt, ob die Nachhaltigkeitsevaluation und der Nachhaltigkeitsplan als Planungs- oder als Aktivierungsinstrument genutzt werden sollen? Wurden auch andere Möglichkeiten in Erwägung gezogen?
- ▶ Gibt es Möglichkeiten, die Instrumente gemeinsam, von Dorfbegleiter*innen und Dorfaktiven, anzupassen bzw. weiterzuentwickeln?
- ▶ Ist vor der Durchführung der Bestandsaufnahme eine ausreichende Phase des Kennenlernens verstrichen, in der gegenseitiges Vertrauen wachsen konnte?
- ▶ Wurde für die Lösung von Unsicherheiten und Unstimmigkeiten im Projektverlauf an die Einrichtung von regelmäßigen Kommunikationsräumen gedacht?

Für mögliche Folgeprojekte, die mit einem ähnlichen Projektdesign und den in der Studie vorgestellten Instrumenten arbeiten möchten, dienen folgenden Empfehlungen:

- ▶ Wurde die Bestandsaufnahme an die Dorffrealität angepasst (z. B. sprachlich und durch mehrere Workshops in gut verdauliche Etappen eingeteilt) und die dorfspezifischen und kulturellen Maßstäbe für die Bewertung der Fragen sowie vorhandenen statistischen Daten der Ortschaften durch die Eingemeindung berücksichtigt?
- ▶ Wie werden die Methoden praxisnah vermittelt, um die persönliche Methodenkompetenz der Dorfaktiven und der Multiplikatoren zu erhöhen? Ist die Anwendung der Methoden den Projektphasen entsprechend eingeplant?
- ▶ Wie werden die Dorfaktiven unterstützt, unterschiedliche Methoden für eine offene Kommunikationskultur in den wichtigen Dorfstrukturen und in anderen Dorfkontexten anzuwenden?

3. Projektverlauf partizipativ gestalten

- ▶ Wurde die Kommunikationskultur im Dorf erfragt? Was braucht es, um eine offene Kommunikations- und eine lösungsorientierte Konfliktkultur zu fördern?
- ▶ Wie können das Zusammengehörigkeitsgefühl, soziale Beziehungen, gegenseitiges Vertrauen und Zutrauen, sowie das Bewusstsein der eigenen Wirkungsmacht in der Dorfgemeinschaft angesprochen und bestärkt werden?
- ▶ Welche thematisch zielgruppenorientierten Aktionen und Veranstaltungen könnten angeboten werden, die allen Teilnehmenden einen individuellen Mehrwert bieten, und die beim Zusammensein die Lust auf mehr erzeugen?
- ▶ Welche Veranstaltungen können angeregt werden, die neue Sichtweisen, Neugier und Lust erzeugen, neue mögliche Handlungsschritte für nachhaltige Lebensweisen auszuprobieren?
- ▶ Wie könnte eine sinnvolle und zeitlich nicht zu anspruchsvolle Veranstaltungsabfolge aussehen, die mit allen „Hauptkommunikationsakteur*innen“ im Projektteam geplant wird?
- ▶ Wurde ein Plan erstellt, wie die ersten kleine Schritte aussehen könnten, welche zentralen Akteur*innen dazu eingeladen werden sollen, um den Kreis der Aktiven langsam zu vergrößern, um dann das Gestalten und die Aufgaben auf viele Schultern zu verteilen und dadurch mehr Verbindung zu schaffen?
- ▶ Können themenzentrierte Kleingruppen von „Pendants“ aus Nachbardörfern mit ergänzenden Expertisen als Kompetenznetzwerke gebildet werden? (Dies wurde im Projekt selbst nicht erprobt.)

4. Prozessorientiertes Projektdesign rahmengebend und flexibel ausrichten

- ▶ Hat das Projektteam Erfahrung in Selbstorganisation und dem transparenten Umgang mit Konflikten?

- ▶ Wie können die für die partizipative Selbstorganisation nötigen Methoden bzw. das Hintergrundwissen gelernt und umgesetzt werden, sodass die Prozesse, in denen viele Verantwortliche das Gesamtprojekt tragen, gut gelingen können?
- ▶ Sind alle „Hauptkommunikationsakteur*innen“ ohne Kommunikationszwischenebenen direkt im Projektteam eingebunden?
- ▶ Ist der Prozessablauf strukturgebend eingerahmt und dennoch flexibel genug, um Projektziele an das Dorfpotenzial anzupassen, bzw. um Dorfbegleiter*innen Freiraum in der Prozessgestaltung zu geben und auf unvorhersehbare Entwicklungen einzugehen?
- ▶ Wurde berücksichtigt, dass die Prozessgeschwindigkeit der Dorfkooperationen im Gesamtprojekt unterschiedlich sein kann?
- ▶ Sind die Aufgaben so aufgeteilt und gestaltet, dass sie mit den begrenzten Projektgeldern gebührend entlohnt, bzw. im Ehrenamt geleistet werden können?